



Das markante Aluminiumdach mit gefalteter Unterseite prägt den Singener Bahnhofsvorplatz. Der Platz selbst wurde betoniert. FOTOS: STADT SINGEN

Bahnhofsvorplatz Singen

Verkehrsknotenpunkt im Herzen der Stadt

Am Ende kam Corona dazwischen: Weil es auf der benachbarten Baustelle eines Einkaufszentrums zu Verzögerungen gekommen war, musste die Eröffnung des Singener Bahnhofsvorplatzes verschoben werden. Diese Woche war es nun soweit. Nach zwei Jahren Bauzeit ist der Busbahnhof in Betrieb.

Von Daniel Völpel

SINGEN. Es ist der erste Eindruck, den Zugreisende von einer Stadt erhalten: das Umfeld des Bahnhofs. In Singen am Hohentwiel präsentiert sich dieser Eingang nun in einem neuem Licht: Der neugestaltete Bahnhofsvorplatz ist in dieser Woche seiner Bestimmung übergeben worden. „Endlich“, wie die Stadt in einer Mitteilung betont. Von einem „Freudentag für die Stadt“ hatte Oberbürgermeister Bernd Häusler (CDU) bereits im Juni beim Richtfest des Bussteigs gesprochen. Denn die Planungen begannen bereits 2015. Und im November kam es noch einmal zu einer Verzögerung, weil auf der direkt angrenzenden Baustelle des Einkaufszentrums „Cano“ Corona aufgetreten war. Das Zusammenspiel der privaten und der öffentlichen Baumaßnahme war von Anfang an Teil der Neugestaltung des Bahnhofsumfelds, beide sollten nun auch zur gleichen Zeit eröffnet werden.

Nach zwei Jahren Bauzeit präsentiert sich der Platz vor dem Sin-

gener Bahnhof nun nach Angaben der Stadt als moderner Verkehrsknotenpunkt und bildet zusammen mit dem ebenfalls neu gestalteten Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB) das Eingangstor zur Innenstadt. Rund zehn Millionen Euro hat der Umbau des Platzes gekostet. Stadt und Stadtwerke sind die gemeinsamen Bauherren.

Der ZOB ist einer der bedeutendsten Haltepunkte im Nahverkehrsnetz. Er bindet die Stadt an den Regional- und Fernverkehr an. Alle Stadtbus- und Regionallinien der Gegend fahren ihn an. Und vom Singener Bahnhof aus gibt es zahlreiche Zugverbindungen. Erklärtes Ziel war es, den öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) mit der Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes besser zu verzahnen.

Fast 160 Meter langer Bussteig trägt auf der Oberseite Grün

Zunächst hatten die Bauherren vier Planungsbüros beauftragt, neue Ideen für den Platz zu entwickeln.

Die Ergebnisse diskutierte und beriet der Gemeinderat. Das Gremium entschied sich am Ende für die Entwürfe der Landschaftsplaner Faktorgrün aus Freiburg. Das Freiburger Architekturbüro K9 gestaltete die Planung des Busbahnhofs. Er zeichnet sich durch ein markantes, 156 Meter langes, etwa zwölf Meter breites und sechs Meter hohes Dach aus Aluminium aus. Es wird zudem begrünt. Das Dach bietet ausreichend Platz, um Fahrgäste vor Regen und starker Sonneneinstrahlung zu schützen.

Die Halteplätze der Busse sind barrierefrei gestaltet. Da der Bussteig den neuesten Richtlinien für Verkehr und Fußgängerführung entsprechen sollte, wurden auch Leitsysteme für Menschen mit Sehbehinderungen vorgesehen sowie Absenkungen für Rollstuhlfahrer und Rollatorengänger. Zur Orientierung werden elf Informationsanzeigen aufgebaut, die die Fahrgäste über den aktuellen Stand der Reisemöglichkeiten informieren. Auch hier wurde wieder an Menschen mit

Handicaps gedacht. Als Aufstellungsform für ein unabhängiges Ein- und Ausfahren wählten die Planer überwiegend die gebräuchliche Sägezahn-Ausrichtung. Die Neugestaltung prägen außerdem zwei Kreisverkehre im Osten und Westen des Platzes. Mit zwei Plastiken des renommierten Künstlers Werner Pokorny bilden sie einen „spannenden Rahmen“, so die Stadt (siehe Artikel rechts oben).

Land bezuschusst Komfort für die Reisenden

Für die Gesamtmaßnahme „Bau eines Omnibusbahnhofs am Bahnhof Singen“ erhielt Singen einen Landeszuschuss von 1,2 Millionen Euro. Darin enthalten sind nach Angaben der Stadtverwaltung die überdachten Stellplätze für die Busse, die Fahrgastinformationen am ZOB und die Toilettenanlage.

Der Umbau des Knotenpunkts war bereits lange überfällig gewesen, denn die Kapazitäten auf dem alten Platz waren längst ausgereizt. Schon kleinere Störungen führten immer wieder zu Verspätungen bei den Stadtbussen. Daher sollte der Platz für die neuen Anforderungen umgeplant werden.

Um die zentrale Bedeutung des Singener Bahnhofs zu stärken, wurde der Bahnhofsvorplatz mit einer einheitlichen Materialität ausgestaltet. In den Bereichen des motorisierten Verkehrs fertigten die Arbeiter die Oberfläche in einem robusten Ortbeton. Die Flächen für Fußgänger wurden gepflastert (siehe Artikel rechts).

Zwei Türme markieren den kulturellen Anspruch

Plastiken von Werner Pokorny rahmen Platz ein

SINGEN. Egal, ob man sich dem Singener Busbahnhof von Osten oder von Westen nähert, an der Kunst führt kein Weg vorbei: Die beiden Kreisverkehre an den Enden des Busbahnhofs zieren zwei sechs Meter hohe Plastiken aus Cortenstahl des aus Mosbach stammenden Bildhauers Werner Pokorny.

Erst Anfang November war die zweite Plastik „Turm“ auf dem zweiten Kreis des Bahnhofsvorplatzes aufgestellt worden. Für die Stadt wurde damit ein weiterer Meilenstein in der Neugestaltung dieses wichtigen Innenstadtplatzes erreicht. Während der Neubau des Einkaufszentrums Cano und der neue Busbahnhof die Stadt Singen als zentrale Handels- und Einkaufsstadt profilierten, trete sie mit den zwei aufeinander bezogenen Turm-Plastiken als eine moderne, weit in die Region ausstrahlende Kunst- und Kulturstadt hervor, so die Stadt in ihrer Mitteilung.

Erste Skulptur auf Kreisverkehr zwischengeparkt

Im Juli 2018 hatte der Singener Gemeinderat für die Anschaffung der Plastiken gestimmt. 200.000 Euro gab Singen laut regionalen Medienberichten dafür aus.

Die erste Plastik hatten Arbeiter bereits vor einem Jahr gesetzt, allerdings nur provisorisch. Nun platzierten sie den zweiten Turm an-

stelle der ersten neu. Die bis dahin aus Platzgründen auf dem ersten Kreis „geparkte“ Arbeit wurde auf den fertig gestalteten Kreis beim Cano transferiert.

Stilisierte Häuserformen spielerisch gestapelt

Werner Pokorny zählt zu den bedeutendsten Bildhauern im Land. Die Werke des langjährigen Professors an den Kunstakademien Stuttgart und Karlsruhe finden sich auf zahlreichen Straßen und Plätzen. Das zentrale, unverkennbare Motiv in Werner Pokornys Werk ist nach Beschreibung der Stadtverwaltung die zeitlose Form des Hauses. Für die beiden Singener Plastiken stapelte der Bildhauer mehrere stilisierte Hausformen spielerisch und abwechslungsreich zu aufragenden Türmen übereinander. Sowohl die Gesamt- als auch die zeichenhaften Einzelformen beziehen sich auf den urbanen Standort.

Die miteinander kommunizierenden Plastiken sollen den Bahnhofsvorplatz verklammern. Pokorny gestaltete sie so, dass man sie von allen Seiten betrachten kann und dass sie die Vorbeifahrenden ansprechen. Wie auf einer Bühne sollen die beiden Türme auf den Kreisverkehren auftreten. Tiefe Höhlungen kontrastieren mit glatten Flächen, sodass jede Arbeit auch in sich spannungsreich bleibt. (dcv)



Türme aus Häusern: Die aus stilisierten Hauselementen aufgetürmten Stahlplastiken sind ein wiederkehrendes Element bei Werner Pokorny – hier bei ihrer finalen Montage.

Beton statt Asphalt macht den Belag haltbarer

Fahrbahn und Gehwege vermitteln Einheitlichkeit

SINGEN. Nicht aus dem sonst in zwischen üblichen Asphalt, sondern aus einer massiven Betonschicht haben Stadt und Stadtwerke Singen den Belag des Zentralen Omnibusbahnhofs fertigen lassen. Der Grund: Busse sind schwere Fahrzeuge mit meist nur zwei Achsen, die Verkehrsflächen werden also hoch belastet. Dieser Belastung wollte man von vornherein mit dem Fahrbahnbelag aus robustem Ortbeton entgegenwirken. Dieser soll eine Standzeit der befahrenen Flächen von etwa 20 Jahren gewährleisten.

Die weitgehend von Fußgängern benutzten Flächen auf den Gehwegen und auf dem Bussteig selbst wurden stilistisch passend zur Fahrbahn mit grauem, geschliffenem Betonkleinpflaster von zehn mal zehn Zentimetern belegt. Dies soll dem gesamten Platz eine Einheit verleihen und die Großzügigkeit des Entwurfs unterstreichen.

Regenwasser läuft über Schlitzrinnen ab, die an den Rändern der Fahrbahn angeordnet sind. Sie dienen damit nicht nur der Entwässerung, sondern geben dem Verkehr auch eine Orientierung. (dcv)

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahme: Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes Singen mit Bau eines Busbahnhofs
Bauherr: Stadt Singen und Stadtwerke Singen
Architekt: Architekturbüro K9 Freiburg
Planer: Rapp Regioplan Konstanz (Verkehrsanlagen), Faktorgrün Freiburg (Freianlagen)

Bauzeit: 9/2018 bis 11/2020
Nutzfläche: rund 15.000 Quadratmeter
Länge des Bussteigs: 156 Meter
Baukosten: rund zehn Millionen Euro
Förderung vom Land: 1,2 Millionen Euro

Licht pur.



lichtgestaltende
ingenieure
vogtpartner



HF ELEKTROPLANUNGEN VON HF
Elektrifizierend anders!

HF-GmbH Elektroplanung
Standorte Karlsruhe und Köln || TEL +49 (721) 8248595-0
E-MAIL HF-Office@HF-GmbH.de || WEB www.HF-GmbH.de

Wir gratulieren zur unfallfreien Fertigstellung und zum gelungenen Projekt.

**Baugrund – Arbeitssicherheit – Umweltschutz
Sicherheits- und Gesundheitsschutz**



Ing. Büro b.a.u.
Karl-Peter Kunz
Freibühlstr. 8, 78224 Singen
Fon 07731 181545
Fax 07731 181546
E-Mail: post@bau-singen.de

RAPP

Beraten.
Planen.
Steuern.

Infrastruktur schafft Zukunft.

Als Ingenieure und Planer wurden wir bei der Umgestaltung Bahnhofsvorplatz Singen mit der Erstellung von Verkehrsmodellen sowie der Entwurfs- und Ausführungsplanung beauftragt.

Rapp Regioplan GmbH
Kanderner Strasse 14 | 79539 Lörrach | www.rapp-regioplan.de

Schalten Sie Ihre Anzeige! Die aktuellen **Mediadaten** unter:

www.staatsanzeiger.de/anzeigen

